



„Volksverein Mönchengladbach“  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH®

teilen  
macht  
reich

## „Kommt und seht!“

Zwei junge Leute waren auf der Suche. So erzählt das Johannesevangelium ganz am Anfang der Jesusgeschichte. Sie wollten leben. Gut leben. Richtig leben. Frei leben. Die Gesellschaft von damals hatte ihnen nichts zu bieten. Keine Aussichten. Keine Vision. Nur Armut, Ungerechtigkeit, Unfreiheit. Ihre Kirche, der Tempel, hatte ihnen wenig zu bieten, fast nur verknocherte alte Rituale. Da trafen sie Jesus. Wo wohnst du? fragten sie ihn. „Kommt und seht“ war die Antwort. Das war der Anfang einer Freundschaft, die lebenslang dauern sollte.

Viele sind heute auf der Suche: junge und ältere Menschen. So wie bisher kann es nicht weitergehen! Der ungezähmte Kapitalismus, der unsere Welt immer noch total fest in den Klauen hält, obwohl er diese unsere schöne Welt an die Wand gefahren hat, hat keine Vision. Gibt keine Hoffnung auf Gerechtigkeit, auf ein menschenwürdiges Leben für alle. Auf Arbeit für alle. Auch die (große) Kirche hat kaum eine Vision! Mammutstrukturen, Entpersönlichung, Rückzug in die Zeit vor der Reform des 2. Vatikanischen Konzils (1962-65).

Natürlich sind wir im Volksverein und im TaK nicht Jesus. Aber wir gehen neue Wege wie er. Wir suchen das Leben. Wie er. Wir wollen die Gerechtigkeit. Wie er. Wir probieren aus, wie eine menschenwürdige Zukunft der Menschen gehen kann. Wie er. Wir stellen uns gegen alle Gewalt. Wie er. Wir teilen miteinander Arbeit, Zeit, Geld, Menschlichkeit. Wie er! „Teilen macht reich!“ Kommt und seht! Und: „Der Volksverein ist ein Werk Gottes“ (Pater Wilhelm Klein SJ+). Auch wir machen Fehler. Leider. Wir wollen es in Zukunft noch besser machen!

Kommt und seht! Die Betriebsstätte auf der Geistenbecker Straße. Wenn man reinkommt, merkt man sofort eine wohlthuende, freundliche Atmosphäre, sagte mir ein Besucher. Kommt und seht: das ist eine Einladung an alle Arbeitslosen, die gerne mit arbeiten möchten. Wir suchen neue Arbeitsfelder. Und finden solche: Kioske an Schulen, Beerdigungskaffee an der Grabeskirche. Und die Geistenbecker Ölmühle sprudelt und verbreitet immer mehr Gesundheit!

Kommt und seht! Das ist eine Einladung an alle Freundinnen und Freunde des Volksvereins und an alle, die es vielleicht werden. Die an einer gerechten Gesellschaftsordnung, für eine befreite und befreiende Kirche, an einer geschwisterlichen Gesellschaft mit arbeiten wollen. Die teilen wollen und können. „Teilen macht reich!“

Kommt und seht! Die Kleidershops gegenüber der Evangelischen Hauptkirche in Rheydt (Der Kleine Volksverein für Kinder), in der Eickener Fußgängerzone, in Rheindahlen an der Kirche, in Waldhausen neben der Stadtparkasse. Nette Leute bedienen dort. Die wissen: „Kleider machen Leute“.

Kommt und seht! Den „Treff am Kapellchen“ (TaK) auf der Rudolfstraße 7. Da wird gemeinsam mit den Steyler Schwestern Gesellschaft und Kirche gelebt, wie sie vielleicht einmal werden sollen: durch Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle. Durch Teilen von Begabungen, Kenntnissen, Fertigkeiten („Jeder Mensch ist ein Künstler“ – Josef Beuys). Durch Begegnung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen. Durch internationalen Flair, den viele Besucherinnen und Besucher aus Ländern dieser unserer Welt in den TaK bringen. Durch Zuerkennung der Würde von Menschen, denen die Würde durch Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von den Ämtern, Armut, Wohnungslosigkeit, menschliche und kirchliche Verletzungen, Krankheit an Seele und/oder Leib genommen war. Durch eine Spiritualität „von ganz unten“, die wir im Kapellchen und im TaK lernen. Durch das Evangelium von der Befreiung aller Menschen, das wir besser verstehen wollen. Kommt und seht! Viele einladende Grüße aus dem Volksverein und aus dem TaK von

Eddi Erlemann



## In dieser Ausgabe:

- Von Wut- zu Mutbürgern
- Schreinerei im Aufwind
- Auf dem Konsolidierungsweg: Geschäftsbericht 2011
- Gladbach gewinnt – durch Kooperation ohne Geld
- Rapsöl endlich wieder billiger



## Dass aus Wutbürgern Mutbürger werden...

...war das Ziel der Bildungsfahrt des Volksvereins im Frühjahr diesen Jahres. Die Auswirkungen der massiven Kürzungen für die Haushaltsjahre 2011-2014 im Bereich der Eingliederungsmittel der Agentur für Arbeit standen im Mittelpunkt der Bildungswoche. Denn die aktuelle Sparpolitik der Bundesregierung



bringt für die Maßnahmeteilnehmerinnen und -teilnehmer im Volksverein viele Einschnitte, wie zum Beispiel keine weitere Teilnahme an sinnvollen Beschäftigungsprogrammen oder keine sozialpädagogische Begleitung. Qualifizierungen gäbe es laut Sparmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit gar nicht mehr, wenn der Volksverein nicht aus eigenen Mitteln und Zuschüssen von Kooperationspartnern Bildungsmaßnahmen durchführen würde.



Im Nell Breuning Haus in Herzogenrath wurde über die Konsequenzen und die immer größere werdende Kluft zwischen der Welt der Politik und der Lebenswelt der langzeitarbeitslosen Menschen nachgedacht und diskutiert. Den Teilnehmenden war es wichtig, für ihren Unmut über die gegenwärtige Situation ein Zeichen zu setzen. Die Resignation soll keinen Platz bekommen. Neben den einzelnen Statements der Teilnehmer/innen über die Arbeit des Volksvereins nahm die Gruppe an

der 1. Mai-Demo des DGB zum Tag der Arbeit teil. So konnten sie ihren Forderungen nach Qualifizierung, sozialpädagogischer Begleitung und Teilhabe an der Gesellschaft Ausdruck verleihen.

Marion Höver-Battermann

## mörderisch lecker – mörderisch gut – mörderisch einfach

Das sind die Schlagzeilen für einen Kochkalender 2013, der Ende August erscheinen wird. Das Motto verdankt sich den neun mitwirkenden rheinisch-niederrheinischen Krimiautoren, die in verschiedenen Gerichten eine kulinarisch-kriminelle Henkersmahlzeit bereiten. Mitwirkende sind: Horst Eckert, Rebecca Gablé, Brigitte Glaser, Karsten Sebastian Henn, Thomas Hoeps, Ralf Kramp, Arnold Küsters, Judith Merchant – angeworben wurden sie alle von der Autorin Jutta Profijt, die den Volksverein schon lange unterstützt.

Mörderisch lecker – aber gefahrlos nachzukochen sind aber nicht nur die Gerichte der Autoren, sondern auch die der Profiköche, die dieses Projekt unterstützt haben. Mit dabei sind Köche und Restaurants aus Heinsberg, Korschenbroich, Mönchengladbach, Nettetal, Wegberg, die ebenso ehrenamtlich mitgewirkt haben wie die regionalen Pressefotografen Detlef Ilgner, Norbert Kitscha, Jörg Knappe, Isabella Raupold, Hans-Peter Reichartz, Markus Rick und Udo Henn. Drei Beiträge des Volksvereins runden den Kalender ab, denn das Thema „organisiertes Essen“ ist gerade für viele Arbeitslose ein wichtiger Beitrag für Begegnung Austausch und Geselligkeit.

Der Kalender kostet 10,00 Euro; der Reinerlös kommt der Arbeit des Volksvereins zu Gute. Der Kalender kann per Post – Zuschlag 2,00 Euro für Porto und Verpackung – mit der beiliegenden Karte bestellt werden oder im lokalen Buchhandel und in den Läden des Volksvereins erworben werden. Der Volksverein ist an der Vermittlung weiterer möglicher Verkaufsstellen interessiert. Angebote bitte an Emilie Bolten Tel: 02161 818930.



Hermann-Josef Kronen

## Qualitätsmanagement und Leitbild

Eine der neuen Anforderungen, die die Bundesregierung den Einrichtungen seit dem 01. April 2012 gesetzlich neu auferlegt hat, ist die Einrichtung eines Qualitätsmanagementprozesses. Dies ist Voraussetzung, weiter im Auftrag der Agentur für Arbeit beziehungsweise der Job-Center als Auftragnehmer arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen tätig werden zu dürfen. Neben der allgemeinen Zertifizierung als Unternehmen gibt es dann gegebenenfalls zusätzliche Einzelzertifizierungen, um z. B. Arbeitsvermittlung oder Bildungsangebote anbieten zu können – wenn man dann den Zuschlag bzw. den Auftrag dazu erhält.

Die Geschäftsführung hat im Frühjahr im Verbund mit fünf anderen kirchlichen Trägern im Bistum Aachen den Weg zur Zertifizierung aufgenommen. Im Austausch mit anderen können Erfahrungen ausgetauscht und Kosten geteilt werden. Der Volksverein hat in diesen Prozess alle Arbeitsbereiche einbezogen, um eine einheitliche Steuerung zu ermöglichen und gegebenenfalls schneller auf neue Anforderungen seitens der BA bzw. der Job-Center zu reagieren zu können.

Im Zuge dieser Prozesse, die die praktischen Arbeitsbereiche, den betrieblichen Sozialdienst, die Bildungsarbeit und die Verwaltung erfassen, wurde das jetzt über fast zwei Jahrzehnte entwickelte Leistungsprofil in ein Leitbild formuliert, das mit den Gesellschaftern und Mitarbeitern abgestimmt wurde. Die zentrale Aussage des in neun Punkte gefassten Leitbildes, das in Kürze auf der Homepage veröffentlicht wird, lautet: „Der Volksverein will zu gelingendem Leben, Teilhabe an gesellschaftlichem Leben und der Arbeitswelt insbesondere für langzeitarbeitslose Frauen und Männer beitragen. Die Angebote in 'bilden-arbeiten-begegnen-beraten' dienen dazu, die Kompetenzen und Ressourcen der Menschen zu verbessern und zu fördern. Unter dem Motto 'teilen macht reich' engagiert er sich für eine neue und gerechte Gestaltung von Gesellschaft und Kirche. Der Volksverein bietet mit seinem Handeln gesellschaftlich und kirchlich Engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zur Solidarisation mit ausgegrenzten Menschen in Gestalt einer Solidargemeinschaft. Diese ermöglicht Raum für die Entwicklung neuer Formen der Teilhabe am gesellschaftlich und kirchlichem Leben.“

Hermann-Josef Kronen



## Erfreuliche Entwicklung in der Schreinerei

Die Nachfrage nach Produkten aus der Volksvereins-Schreinerei ist gestiegen.



Geschäftsführer Wilfried Reiners erklärt: "Durch veränderte Bedingungen in der Schreinerei konnten wir sowohl Aufträge für Einzelanfertigungen, aber auch Serienprodukte herstellen. Die erhöhte Nachfrage veranlasst uns, ein kleines Risiko einzugehen. So werden wir im August 2012 befristet bis zum Jahresende 2013 zwei neue Tischlerstellen einrichten, um den Anforderungen gerecht zu werden. Innerhalb

des ersten Jahres müssen wir den Beleg antreten, dass unsere Produkte hochwertig und termingerecht hergestellt und geliefert werden. Mehr Aufträge



### Christoph Lorencic, Auszubildender, 2. Lehrjahr

„Am meisten hat mich im ersten Ausbildungsjahr die Eigenständigkeit, die man hier zugetragen bekommt, gefordert. Man bekommt einen Auftrag und soll dazu selbst Pläne erstellen, die Zuschnittliste erstellen. Das hat anfangs doch sehr gefordert. Auch durch begleitende Unterstützung konnte ich diese Anforderungen bewältigen.“

und mehr Einnahmen auch im Bereich Schreinerei tragen dazu bei, das Überleben des Volksvereins zu sichern und uns unabhängiger von der öffentlichen Hand zu machen“.



## Volksverein legt Geschäftsbericht 2011 vor

Rückbau oder Abbau – (keine) Perspektiven in Sicht?

So titelt ein Abschnitt im Geschäftsbericht 2011, der im Juli 2012 Beirat und Gesellschafter zur Beratung vorgelegen hat. Er zeigt, dass die gesellschaftliche Situation keinesfalls so rosig ist, wie die Bundesregierung mit der Arbeitsministerin gerne glauben machen wollen – zumindest nicht in der Region Mönchengladbach. Das dokumentiert sich in einer um 0,4% gestiegenen Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahr, einem Prozentsatz, der fast 4% über dem Bundesdurchschnitt und mehr als 3% über dem Landesdurchschnitt lag. Gleichwohl wurde die Politik der Schuldenbremse fortgesetzt und verringert so Chancen auf berufliche und gesellschaftliche Integration insbesondere für Langzeitarbeitslose. Die Wahrscheinlichkeit für diese, in Arbeitslosigkeit zu verbleiben, stieg bundesweit – und natürlich auch in Mönchengladbach. Die Kürzungen hatten erhebliche Konsequenzen auf die Arbeit des Volksvereins. So startete mit der Unterstützung eines Beratungsunternehmens im Februar 2011 ein durch das Land NRW geförderter Potenzialberatungsprozess, der zum Ziel hatte, alle Arbeitsbereiche zu durchleuchten und Potentiale zur Verbesserung und Optimierung aufzudecken. Die Kürzung von Zuschüssen von 2010 auf 2011 um etwa 360.000 Euro konnten natürlich nicht durch Effizienzsteigerungen wett gemacht werden. Der Volksverein musste daher auch befristete Arbeitsplätze im Stammkräftebereich auslaufen lassen und hat zum Jahresende den Bereich Produktmarketing durch Kündigung eines Mitarbeiters beenden müssen. Insgesamt mussten seit

### TEILEN UND CHANCEN GEBEN

#### Das Ausbildungsstellenprojekt des Volksvereins

Ausgangssituation, trotz positiver Tendenzen auf dem Lehrstellenmarkt weist die Statistik der Bundesagentur für Arbeit mit Stand Juli 2011 mehr als 1.000 „Altbewerber“ auf einen Ausbildungsplatz in Mönchengladbach und im Kreis Neuss aus.

Eine erste Antwort und weitere Vorhaben. Bereits im Sommer 2010 hat der Volksverein erstmals zwei langzeitarbeitslosen Jugendlichen die Chance eröffnet, nach mehreren Jahren erfolgloser Suche, beim Volksverein eine Ausbildung zum Holzmechaniker zu beginnen. Diese erfolgreiche Arbeit wird nun fortgeführt. Zum 1. Sept. 2011 wurden zwei Ausbildungsstellen für arbeitslose Jugendliche zum Holzmechaniker und zwei Ausbildungsstellen für junge Erwachsene zur Fachkraft für Möbel und Küchenaufbau sowie Umzugservice beim Volksverein eingerichtet.



Diese Ausbildungen werden seitens des Fachdienstes Bundesagentur für Arbeit und seitens der IHK begrüßt. Fördermittel für diese Ausbildungen gibt es dennoch nicht. Für die jährlichen Kosten von etwa 50.000 Euro, die auch die sozialpädagogische Begleitung und zusätzliche Bildungsangebote beinhalten, stehen keinerlei Fördergelder zur Verfügung. Kampagne „Teilen und Chancen geben“.

Der "Volksverein Mönchengladbach" sucht daher 400 Patinnen und Paten, die mit einem relativ geringen Beitrag von 10,00 Euro monatlich die vier Ausbildungsstellen und die damit verbundenen Hilfen finanzieren helfen. Unterstützungswillige Frauen, Männer, Vereine, Schulen, Belegschaften und Unternehmen können dieses Projekt selbstverständlich auch mit einer Einzelspende oder einem anderen Betrag zum Erfolg führen.

Infos: [www.volksverein.de/chancen-geben](http://www.volksverein.de/chancen-geben) oder telefonisch unter 02161-818930. Spendenkonto 120 006 bei der Stadtsparkasse Mönchengladbach

Quelle: IN Korschenbroich

insbesondere für Langzeitarbeitslose. Die Wahrscheinlichkeit für diese, in Arbeitslosigkeit zu verbleiben, stieg bundesweit – und natürlich auch in Mönchengladbach. Die Kürzungen hatten erhebliche Konsequenzen auf die Arbeit des Volksvereins. So startete mit der Unterstützung eines Beratungsunternehmens im Februar 2011 ein durch das Land NRW geförderter Potenzialberatungsprozess, der zum Ziel hatte, alle Arbeitsbereiche zu durchleuchten und Potentiale zur Verbesserung und Optimierung aufzudecken. Die Kürzung von Zuschüssen von 2010 auf 2011 um etwa 360.000 Euro konnten natürlich nicht durch Effizienzsteigerungen wett gemacht werden. Der Volksverein musste daher auch befristete Arbeitsplätze im Stammkräftebereich auslaufen lassen und hat zum Jahresende den Bereich Produktmarketing durch Kündigung eines Mitarbeiters beenden müssen. Insgesamt mussten seit

2010 sechs Personalstellen im Overhead- und Anleitungsbereich aufgegeben werden. Dazu kam die Reduzierung von Maßnahmen. Der alleine von 2010 auf 2011 vollzogene Umbruch in der Finanzierung wird durch die zentralen Einnahmeposten deutlich:

**Erlösverteilung im Vergleich der Geschäftsjahre 2010 und 2011**

	2010	%	2011	%
	<b>Betrag</b>	<b>100</b>	<b>Betrag</b>	<b>100</b>
Erlöse aus Produkten und Dienstleistungen	857.000,-	32,06	949.000,-	40,66
Spenden	352.000,-	13,17	396.000,-	16,97
Bistum	99.000,-	3,70	99.000,-	4,24
Staat	1.328.000,-	49,68	865.000,-	37,06
sonst.	37.000,-	1,38	25.000,-	1,07
	2.673.000,-	100	2.334.000,-	100

Weitere Veränderungen werden in der Darstellung der Arbeitsbereiche deutlich. Kriterien von Effizienz und Wirtschaftlichkeit wurden auch hier verstärkt angewandt – immer verbunden mit der Frage, wie gleichzeitig noch den Möglichkeiten unserer leistungsgeminderten Teilnehmergruppen entsprochen werden kann.

**Schüler treffen auf Armut in der Stadt**

**VON GARNET MANECKE**  
Für Arbeitslose und Armut gibt es keine Lobby. Das erlebt Stefanie Neumann vom Sozialdienst des Volksvereins jeden Tag. „Sogar in meinem Bekanntheits- und Freundeskreis gibt es viele, die sich gar nicht vorstellen können, dass es noch eine andere Lebenswelt gibt“, sagt sie. Umso wichtiger ist es, Jugendlichen zu zeigen, dass auch in Mönchengladbach die Armut zu Hause sein kann. Im Rahmen des Eurongo-Projekts „Armut und neue Solidarität“ haben sich 56 Schüler aus Venlo mit ihrem Lehrer nach Mönchengladbach aufgemacht, um gemeinsam mit 42 Schülern der achten Klassen der Katholischen Hauptschule Stadtmittre soziale Projekte zu besuchen.



Besuch von niederländischen Schülern im Volksverein. Benjamin Ferg (l.) Referendar der Katholischen Hauptschule Stadtmittre, begleitet die Schüler. Adrian Hoffmann (r.) vom Volksverein zeigt, wie er an der Kreistage arbeitet.

und Diskussions zu entwickeln, was jeder einzelne tun kann“, sagt Hub van den Bosch, Pastor aus Venlo, der die Gruppe begleitet. „15 Prozent der Menschen bei uns leben in Armut. Die Schüler wissen, dass in der gleichen Prozentzahl auch Schüler und Lehrer betroffen sein können. Sie sollen darüber nachdenken, wie man mit Armut umgehen und Solidarität zeigen kann.“ Die Schüler sehen den Verkauf von Second-Hand-Möbeln und Büchern, besuchen die Schreinerei und erfahren, dass beim Volksverein Elektrogeräte aufbereitet werden und gebrauchte Kleidung gewaschen wird, bevor sie in den Verkauf kommt.

**Eindrücke werden vertieft**  
„Das war insgesamt ein sehr er-

Quelle: Rheinische Post

Um ein positives Zeichen zu setzen, haben Geschäftsführung, Mitarbeiter und Gesellschafter im Juli 2011 entschieden, vier zusätzliche Ausbildungsstellen für arbeitslose junge Erwachsene einzurichten. Diese Entscheidung wurde dann unterstützt durch die Kampagne „teilen und Chancen geben“, bei der der Volksverein neue Spenderinnen und Spender als Ausbildungspaten gewonnen hat.



Neu ist der Start eines Projektes „Unternehmenskooperationen“. In einem Workshop mit Unternehmern und Bereichsleitern wurde ein erster systematisierter Versuch zum Austausch und zur zukünftigen Gestaltung von Kooperationen begonnen.

**Für Volksverein wird es eng**

**FINANZEN Ein Gesetz bedroht die Arbeit des sozialen Vereins. Maßnahmen müssen gekürzt werden.**

**Von Claudia Kunk**

Der Entwurf für ein Gesetz, dessen Titel sich gut anhört, ist für den Volksverein ein schwerer Schlag. „Etwas eines Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ lautet der genaue Name. Für den Mönchengladbacher Verein, der sich seit Jahrzehnten um die Beschäftigung Langzeitarbeitsloser kümmert, bedeutet er einen Kennzeichen staatlicher Zuschüsse zur Bundeskanzlei für Arbeit.

Ebenedikt Erlennann, oberleitender Propagandist und Volksvereins-Roboter, spricht von einer Millionen Euro weniger. „Das heißt in der Konsequenz, dass wir von rund 200 Mitarbeitern in verschiedenen Maßnahmen nur noch 120 Mitarbeiter und Frauen beschäftigen können. 80 Arbeitsplätze gehen verloren. Bis Ende Februar 2012 weg.“ Gleichzeitig werden wohl auch nicht alle 25 hauptsächlich Mitarbeiter, die sich in der Geschäftsführung, als Sozialpädagogen oder Berater, um die Maßnahmen-Teilnehmer kümmern, weiter angestellt bleiben können.

**Schon jetzt wird im Verein über Entlassungen nachgedacht.** Noch länger mit dem Mittelstand gegen die Pläne, die für viele gemeinwohlorientierte Träger folgten hätten, sagt Ebenedikt Erlennann. Gleichzeitig bereitet man sich aber schon, einmal auf den Tag 1 vor. „Was jetzt passieren kann, ist, dass wir die nächsten fünf bis sechs Monate nicht mehr arbeiten werden – an der Gesamtschule Müllerei und am Berufshilfsbüro.“



Ebenedikt Erlennann leitet mit Teilnehmern in der Küche der Volksvereins.

Foto: Anja

Volksvereins-Mitgliedern nicht leicht fallen. So werden im Kleinsten umgehungen, auch die Schulung auf den Prüfstand kommen. Derzeit betrifft der Volksverein einen Klassiker in der Gewerkschafts-Vollversammlung. Dort gibt es großes Essen. „Aber das kommt nicht bei allen gut an. Wir müssen eventuell streichen, was nicht profitabel ist“, sagt Erlennann. Trotzdem sollen in kommenden Schuljahr erst einmal zwei weitere Schulklasse übernommen werden – an der Gesamtschule Müllerei und am Berufshilfsbüro.

Gleichzeitig will der Volksverein die Zahl der Kleinstbesitzer erhöhen, da sie fast alle „gut laufen“, wie Erlennann sagt. Am Rheinberg Bahnhofs wurde zwar gerade das Lädchen gekündigt, weil es durch die schlechte Lage nicht viel einbrachte. Aber mindestens zwei weitere sind es in Klärz. Einer davon, der Kleinstbesitzer, ist in den Kategorien der evangelischen Gewerkschaft an der Linienstraße, hat gestern erklärt (die WZ berichtet).

**ANSONSTEN** hoffen Erlennann und seine Kollegen auf die ungenutzte Unterstützung von Spendern. Sie haben sich bisher nicht im Stich gelassen.

**Der Volksverein hofft auf Unterstützung von Paten.** Das 14-Stunden-Programm, das über Spenden finanziert wird, sind, wie der Name schon sagt, Arbeitsplätze in Stundenarbeit und Berufshilfsbüro, ohne dass ihnen andere Beiträge gestrichen werden, möchte man gerne annehmen.

Außerdem heißt man auf weitere Paten, die jungen Menschen helfen. Dazu zu den derzeit zwei Auszubildenden sollen zwei Hauswirtschaftliche Lehrlinge und zwei Anwärter zur Fachkraft für Möbel- und Küchenarbeiten sowie Umgang-Service hinzukommen. „Aber können wir die durch Ausbildung entstehenden Kosten aber nicht schulden“, sagt Erlennann.

**WINTERGELD**

WINTERGELD Der Koordinationsrat katholischer Arbeitsstellen im Bistum Aachen, deren Vorsitzender der Geschäftsführer des Volksvereins, Hermann-Josef Kronen, ist, hat bereits Ende April seine Kritik mit einer Stellungnahme zum Gesetzentwurf formuliert.

**KRITIK** Die Kritik geht davon aus, dass die Spenderhilfe in der Beschäftigungsförderung zu einer immer stärkeren und immer einseitigeren Konzentration auf die gut versicherten Arbeitslosen führt. Gleichzeitig werden die Hilfen für Langzeitarbeitslose und schwer Vermittelbare abgebaut oder erodieren. Diese Menschen bleiben nach Ansicht der Kritiker „auf der Strecke“.

**GESETZ** Der Gesetzentwurf soll nach in diesem Jahr vom Bundestag beschlossen werden. Der Gesetzentwurf sieht die Einführung zum 1. Januar 2012.

Quelle: Westdeutsche Zeitung

Wenngleich die Bilanz ein erneutes Defizit von 140.222,95 Euro (128.308 Euro in 2010) ausweist, sind alle Verantwortlichen zuversichtlich, im Jahr 2012 angesichts der eingeleiteten Veränderungen deutliche Schritte zur Konsolidierung machen zu können. Dies ist nur möglich – wie der Bericht ebenfalls ausweist – durch den außerordentlichen Zuspruch zahlreicher Mitbürgerinnen und Mitbürger, die durch Sachspenden, Geldspenden und ehrenamtliches Engagement die Arbeit unterstützt haben und z. B. beim Projekt Ausbildungspatenschaft eine „ordentliche Schuppe“ an Dauerspendern draufgelegt haben. Ihre Solidarität stiftet echte Hoffnung für die Jugendlichen und alle anderen Beteiligten am Unternehmen Volksverein. Ihnen allen gilt der Dank von Beirat, Gesellschaftern und Geschäftsführung.

Hermann-Josef Kronen



**Instrumentenreform mit Auswirkungen**

Neben den Veränderungen der allgemeinen Rahmenbedingungen (vgl. Artikel Qualitätsmanagement) wirkt sich das Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen von Langzeitarbeitslosen, die sogenannte Instrumentenreform, in der praktischen Arbeit des Volksvereins aus. So wurde nach einer Übergangsphase zu Beginn dieses Jahres die Anzahl der Arbeitsgelegenheiten von 83 auf 45 Plätze reduziert. Mit der Schuldenbremse waren 45%

Mittelkürzung innerhalb von drei Jahren für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen eingeplant. Zusätzlich wurden mit dem Gesetz aber auch die Förderbedingungen verändert. So gab es ja schon im letzten Jahr keine Förderung der Bildungsarbeit bei Erwachsenen mehr. Diese Praxis wird jetzt auch auf Maßnahmen für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene ausgedehnt. Weiter wird die sozialpädagogische Begleitung als Regelförderung insgesamt für Jugendliche als auch für Erwachsene gestrichen. Nur die direkte Arbeitsanleitung und eine Verwaltungspauschale werden bei den jetzt verbleibenden und vom Kriterium der Wettbewerbsneutralität bestimmten Arbeitsgelegenheiten weiter gefördert. Diese Arbeitsgelegenheiten gibt es beim Volksverein noch für die Bereiche Hauswirtschaft, Clean-up und sogenannte Außenstellen bei Pfarren als Kirchengruppen. Die Bereiche der Second Hand Läden, der Holzwerkstatt und des Rapsöls werden verstärkt durch das volksvereins-eigene 14-Stunden-Programm und die 12 im Moment auf neun Monate befristeten sozialversicherungspflichtigen Stellen betrieben. Letztere werden zu 50% bis 75% der Lohnkosten gefördert. Die verbleibenden Lohnkosten und die Kosten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im 14-Stunden-Programm sowie die sonstigen Betriebskosten Anleitung, sozialpädagogische Begleitung und Bildung sind durch den Volksverein selbst durch Erlöse aus Produkten und Dienstleistungen oder durch Spenden zu erwirtschaften. ■■■■■■■■■■

## Sommerfest und Jubiläum im TaK



Zum zweiten Mal gab es im Juni ein Sommerfest im TaK und der Brandts Kapelle und dabei noch ein großes Jubiläum: 100 Jahre Steyler Missionsschwestern in Deutschland. Den vielen Gästen ging es nicht nur darum, miteinander zu plaudern und selbst gemachte Suppen und Kuchen zu verzehren, sondern auch darum, etwas über die Arbeit der Stiftung, des Volksvereins und insbesondere der Steyler Missionsschwestern zu erfahren. In einer gut gestalteten power-point-Präsentation konnten über 50 Gäste in der Brandts Kapelle etwas über die Entwicklung der Steyler Schwestern in Deutschland erfahren, über die zwei Gründerinnen und die Anfänge in Steyl und dann auch in Deutschland. Es ist schon erstaunlich, welche Kraft die Ordensschwestern als weltweit agierender Missionsorden auch in Deutschland entfalten konnten und wie man in Schule, Bildung und Gesundheitsversorgung sich immer wieder auf die Seite der „kleinen“ Leute gestellt hat und dabei viel Hilfe in Not geleistet, aber auch an Veränderung bewirkt hat. Daher ist es gut, dass die Steyler Schwestern seit ein paar Jahren in Mönchengladbach sind, und es ist ein Segen, dass sie sich im TaK



Motive: WKp



und Volksverein engagieren und gute Arbeit leisten. In einem zweiten Vortrag, wieder in der gut besuchten Kapelle, wurde vom Einsatz der Missionarinnen und Missionare auf Zeit berichtet, hier am Beispiel eines Einsatzes in Argentinien. Zwischen 15 und 20 junge Menschen werden pro Jahr und dann für ein Jahr aus Deutschland in die ganze Welt geschickt und arbeiten vor Ort mit den Steyler Missionsschwestern in ihren Projekten mit. Schwester Bettina koordiniert diese Projekteinsätze. Begeistert wurde vom Einsatz in Argentinien in der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, berichtet. Dieser Einsatz prägt für den weiteren Lebensweg und zeigt auch deutlich auf, dass auch junge Menschen in der konkreten Arbeit und den Erfahrungen vor Ort hautnah erleben können, wie befreiend und bereichernd das Evangelium auch heute noch sein kann.

Das Sommerfest wurde abgerundet durch den gut besuchten Gottesdienst mit einem indonesischen Tanz sowie der Jubiläumspredigt. Im nächsten Jahr wird es dann wieder ein Sommerfest geben und da werden die Steyler Schwestern und die Leute vom TaK sich viel einfallen lassen müssen, um an dieses Sommerfest anknüpfen zu können.

Johannes Eschweiler ■■■■■■■■■■

**Förderverein Stiftung Volksverein MG e.V.**  
Konto 3 180 825 bei der SSK-MG · BLZ 310 500 00

## "Bereichern Sie sich, denn teilen macht reich"

Unter diesem modifizierten Motto des bekannten Slogans haben mit dem Volksverein kooperierende Unternehmer, Bereichsleiterinnen und -leiter und die Volksvereins-Geschäftsführung gemeinsam bei einem Workshop über ein Handlungskonzept für die Anbahnung von Kooperationen und Engagementpartnerschaften zwischen dem Volksverein und Unternehmen in der Region Mönchengladbach beraten. Entwickelt wurde eine Broschüre, die eine Umsetzung der Ergebnisse und weitere Ansätze für Unternehmenskooperationen präsentiert. Zahlreiche Partner kommen darin zu Wort. Interessierte Unternehmen können die Broschüre gerne anfordern. Ansprechpartner für Unternehmenskooperationen sind Wilfried Reiners (02166 671160-15 oder [w.reiners@volksverein.de](mailto:w.reiners@volksverein.de)) oder Hermann-Josef Kronen (02161 81893-17 oder [h-j.kronen@volksverein.de](mailto:h-j.kronen@volksverein.de)) Interessenten finden auch Informationen unter <http://www.volksverein.de/index.php?id=134>



# Gemeinwohlorientierung wichtiger als Schuldenreduzierung

von Dr. Robert Manstetten

**Auf über zwei Billionen Euro haben sich die Schulden von Bund, Ländern und Kommunen in Deutschland angehäuft. Man fragt sich: Wer sind die Gläubiger? Es sind Banken, Pensionsfonds, Versicherungen und vermögende Privatpersonen. Sie alle haben dem Staat freiwillig Geld geliehen, für das dieser Zinsen zahlt. Und es ist ihnen, den Gläubigern, nicht sonderlich schwer gefallen, dem Staat soviel Geld zu überlassen.**

Der öffentlichen Armut von zwei Billionen Euro steht ein privater Reichtum von fast fünf Billionen Geldvermögen gegenüber (nicht eingerechnet Immobilienbesitz, Luxuskarossen, Segelyachten, Privatflugzeuge, Schmuck und Kunstgegenstände). Nicht übersehen darf man dabei, dass ein Bruchteil von nur 10 Prozent der Bevölkerung über mehr als 60 Prozent des gesamten Geldvermögens verfügt, und 27 Prozent aller Bundesbürger überhaupt keines besitzt.

Die Einnahmen des Staates kommen im Wesentlichen aus Steuern, Privatisierungserlösen und aus den Krediten der Gläubiger. Mit diesen Einnahmen muss der Staat seine Ausgaben tätigen. Das sind vor allem Sozialausgaben, Ausgaben für Personal und Investitionen (Straßen, öffentliche Gebäude wie Schulen, Kindergärten, Museen und Theater) sowie Subventionen – an deren Abbau sich der Staat übrigens seit Jahrzehnten erfolglos versucht. Ein dicker Brocken ist darüber hinaus der Zins- und Tilgungsdienst für die zwei Billionen Euro, der aus den staatlichen Einnahmen, im Wesentlichen Steuern, bestritten wird.



**Fritz Otten,  
Architekt und Vorstand  
MG3.0**

*„Ebenso wie beim städtebaulichen Masterplan MG3.0 sind alle Bürgerinnen und Bürger gefragt, eine Gesellschaft zu schaffen, in der sich Vielfalt und Solidarität ergänzen. Der Volksverein ermöglicht jedem, dafür aktiv zu werden.“*

Die Reduzierung von Staatsschulden bei unveränderten oder gar sinkenden Einnahmen ist nur möglich durch Ausgabenkürzungen, auch „Sparen“ genannt. Das bedeutet: Abbau von Personal, Kürzung von Sozialausgaben (z. B. das milliarden schwere Sparprogramm für die berufliche Förderung von Arbeitslosen aus dem Jahr 2011) sowie Einschränkungen bei öffentlichen Investitionen. Die Betroffenen beim Schuldenabbau sind die unteren Einkommenschichten, die ohnehin über wenig Geld verfügen.

Der Staat aber hat die Verpflichtung, dem Gemeinwohl zu dienen. Er muss die unterschiedlichen gesellschaftlichen Interessen und Belange in eine Balance bringen.

Er kann daher die Einnahmen erhöhen. Zum Beispiel durch eine Anhebung des Mehrwertsteuersatzes oder der Sozialversicherungsbeiträge. Beides trä-

fe die Bezieher niedriger Einkommen besonders hart. Anders dagegen verhält es sich bei einer Vermögensabgabe, der Erbschaftsteuer, einer progressiv gestalteten Einkommensteuer sowie der Verfolgung von Steuerhinterziehung. Die Geringverdiener blieben verschont.

Die Erfahrung seit Mitte der 1990er Jahre zeigt, dass sich die Verteilungsfrage verschärft, wenn der Staat den Fokus auf den Schuldenabbau legt. Dann findet Umverteilung von unten nach oben statt.

Auch bei der Schuldenkrise in den europäischen Staaten handelt es sich in Wahrheit um eine Umverteilungskrise. Zum einen ganz gravierend zwischen den Privaten und der öffentlichen Hand in jedem einzelnen Mitgliedsland, zum anderen aber auch zwischen den einzelnen Volkswirtschaften.

Gemeinwohlorientierung bedeutet: Zukunftsinvestitionen in die öffentliche Infrastruktur (Straßen, Kanalisation, öffentliche Gebäude und Räume sowie der Öffentliche Personen-Nahverkehr), in die Gestaltung der Energiewende und Energieeffizienz, die Müllentsorgung und -vermeidung und nicht zuletzt in Forschung und Entwicklung.

Dies alles sind Zukunftsaufgaben, die nur der Staat für das Gemeinwesen wahrnehmen kann – auch deshalb, weil sie sich für die Privatwirtschaft weder eignen noch lohnen.

Es reicht nicht, wenn der Staat allein sich in seinem Handeln am Gemeinwohl ausrichtet. Auch „die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl“, wie es etwa die Bayrische Verfassung in Art. 151 vorsieht. Das bedeutet: Der Staat muss die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft setzen, damit die soziale Marktwirtschaft der 1970er Jahre sich zu einer ökosozialen Wirtschaftsordnung weiter entwickelt. Daher können sich privatwirtschaftliche Unternehmen nicht ausschließlich an den Zielen der Gewinnmaximierung und/oder Kostenminimierung orientieren.

Das aber heißt insbesondere: Faire Arbeitsbedingungen, gerechte Verteilung des Arbeitsvolumens und des Einkommens, Gleichstellung/Inklusion von Benachteiligten, innerbetriebliche und gesellschaftliche Transparenz, ökologische und soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen sowie der Herstellungsprozesse, ethische Vertriebs- und Verkaufsmethoden, die Reduzierung ökologischer Auswirkungen und nicht zuletzt die Förderung des Gemeinwesens möglichst in der Region.

Fazit: Es ist ein Alarmsignal für Politik und Wirtschaft, wenn 88 Prozent der Deutschen einer Ernid-Umfrage zufolge dem derzeitigen Wirtschaftssystem nicht mehr zu vertrauen, die ökonomischen Probleme des 21. Jahrhunderts zu lösen. Wie nie zuvor wird deutlich, dass eine wachsende Zahl von Menschen aus den eingefahrenen Gleisen

heraus will, um mitzuwirken an der Entwicklung einer am Gemeinwohl orientierten Politik und Wirtschaft. Und im Gegensatz zur „schwäbischen Hausfrau“ hat der Staat ein geeignetes Arsenal, Vermögende und Reiche zur Kasse zu bitten, um über vermehrte Einnahmen – und nicht Ausgabenkürzungen – seine Schulden zu reduzieren und damit wieder voll handlungsfähig zu werden.



## Nachrichten

Einen beschwingten Sonntagvormittag verbrachten die über 150 Gäste am 17. Juni bei einer Benefiz-Matinee auf dem Betriebsgelände auf der Geistenbecker Straße. Angeregt durch den Musiklehrer Norbert Hahn präsentierte unter Leitung von John Kikken das Jugendblasorchester der Musikschule



le Mönchengladbach klassische und symphonische Blasmusik. Ein bunter Melodienreigen sorgte für gute Stimmung an einem schönen frühsummerlichen Vormittag. Insgesamt konnten durch Verkaufserlöse von Ge-

tränken und Grillspeisen sowie durch die Spenden ein Betrag von etwa 450 Euro für die Arbeit des Volksvereins verbucht werden. Edmund Erlemann dankte allen Beteiligten für den musikalischen Ohrenschaus.



Die Katholische Grundschule Üdding mit ihrer Leiterin Kirsten Klövers engagierte sich schon zum dritten Mal innerhalb eines Jahres für den Volksverein. Hatte die Kooperation im Sommer 2011 mit einer Schulranzenaktion gestartet, so wurde sie im Frühjahr mit Unterstützung der ehrenamtlichen ehemaligen Hauptschulrektorin Irmgard Meurer im Rahmen der Umweltbildung tätig. In der Folge der Stadtreinigungsaktion informierte Frau Meurer über die Möglichkeit, gute erhaltene gebrauchte Kleidung oder Schuhe einer Weiterverwertung in den Läden des Volksvereins zur Verfügung zu stellen. Nun wurde zwei Tage vor Beginn der Sommerferien die Schulranzenaktion erneut gestartet. Kinder und Eltern wurden eingeladen, gut erhaltene Ranzen zu spenden. Irmgard Meurer nahm diese für den Volksverein entgegen. Der Volksverein gibt sie dann in den Läden in Eicken und auf der Geistenbecker Straße an bedürftige Kinder weiter, die im neuen Schuljahr ihre Schulkarriere als I-Dötzchen starten.



Der Volksverein ist Mitveranstalter der ersten Kontaktbörse für gesellschaftliches Engagement in Mönchengladbach. Gladbach gewinnt ist das Motto des Marktplatzes, dessen Ziel die Förderung gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen ist. Unternehmen und gemeinnützige Einrichtungen sind eingeladen, mit vielen potenziellen Partnern ins Gespräch zu kommen und passende Kooperationen zu finden und Vereinbarungen aushandeln. Im Mittelpunkt stehen die Bereitschaft der Unternehmen, sich gesellschaftlich zu engagieren und der Gedanke, dass sowohl Unternehmen als auch gemeinnützige Organisationen ein „Gut“ besitzen, das für den jeweils anderen von Interesse ist. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Es gibt nur eine Regel: Geld ist tabu. Das „Börsengeschehen“ selbst am 24. Oktober dauert maximal eineinhalb Stunden. Da zuvor alle Beteiligten Angebote und Bedarfe definiert haben, geht es

**Gladbach gewinnt**  
[www.gladbach-gewinnt.de](http://www.gladbach-gewinnt.de)

Der aktive Marktplatz zwischen  
Unternehmen und  
Sozialpartner

» Jetzt auch mitmachen «

in erster Linie darum, zusammen zu finden. Beim Marktplatz erhalten sie dabei Unterstützung von „Maklern“, die bei der Suche nach geeigneten Partnern helfen, und „Notaren“, die getroffene Vereinbarungen schriftlich festhalten und gegenzeichnen. „Gladbach gewinnt“ ist eine Initiative der Katholischen Liga Mönchengladbach, einem Zusammenschluss kirchlicher Bildungs- und Sozialeinrichtungen in der Region Mönchengladbach. Die Veranstalter laden Unternehmen ebenso ein wie gemeinnützige Organisationen im sozialen und kulturellen Bereich, sich an diesem Marktplatz zu beteiligen. Infos und Anmeldung unter [www.gladbach-gewinnt.de](http://www.gladbach-gewinnt.de) oder im Freiwilligenzentrum bei Tanja Kulig, Telefon: 02166 40207, Mail: [kulig@caritas-mg.net](mailto:kulig@caritas-mg.net).



Marion Höver-Battermann hat nach zweieinhalb Jahren beruflicher Tätigkeit im Sozialdienst zum 30. Juni 2012 den Volksverein verlassen. Neben der Einzelfallhilfe hat sie besonders den Bereich Bildungsarbeit im Volksverein verantwortet. Der Volksverein dankt ihr herzlich für ihre engagierte Tätigkeit. Marion Höver-Battermann hat eine neue berufliche Aufgabe beim Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung in den Regionen Heinsberg und Mönchengladbach.



Mit dem Erreichen des 65. Lebensjahres ist Wilfried Schroers am 31. Mai 2012 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Wilfried Schroers war über 10 Jahre als Mitarbeiter im Volksverein beschäftigt. In den letzten Jahren war er als Disponent in der Möbelhalle tätig. Zahlreiche Besichtigungstermine, vor allem bei anstehenden Wohnungsaufösungen, hat er wahrgenommen. Der Volksverein dankt dem langjährigen Mitarbeiter herzlich und wünscht ihm für den neuen Lebensabschnitt Glück und Zufriedenheit.



Als sein Nachfolger ist seit dem 01. Juli 2012 Bernd Fichtner neuer hauptberuflicher Mitarbeiter in der Möbelhalle. Er wird insbesondere die Besichtigungstermine vor Ort wahrnehmen. Dem neuen Mitarbeiter wünscht der Volksverein einen guten Start und gutes Gelingen.



Dank großer professioneller und ehrenamtlicher Unterstützung und Beratung durch Ralf Hoppe ist es gelungen, den Vertrieb des hochwertigen Rapsöls wieder voran zu treiben. Ein großer Lebensmittelkonzern, inhabergeführte Lebensmittelmärkte, Hofläden und andere Verkaufsstellen haben das Spitzenprodukt aus dem Volksverein wieder ins Sortiment genommen. Zum empfohlenen Verkaufspreis von 4,99 Euro pro 0,5l-Flasche wird das Rapsöl wieder vielfach angeboten. Die Preissenkung von 6,50 Euro auf 4,99 Euro, die erst durch einige Großkunden wieder möglich wurde, ist von vielen Kunden begrüßt worden. Das Rapsöl ist nach wie vor in den Kleiderläden des Volksvereins erhältlich.



"Volksverein Mönchengladbach" gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH

#### IMPRESSUM

"Volksverein Mönchengladbach"  
gemeinnützige Gesellschaft gegen Arbeitslosigkeit mbH  
Kirchplatz 11 · 41061 Mönchengladbach

Betriebsstätte:  
Geistenbecker Str. 107, 41199 Mönchengladbach  
Tel. 02166 6711600 – Fax 02166 6711616  
eMail: betrieb@volksverein.de

Spendenkonto Nr. 120006  
Stadtparkasse Mönchengladbach, BLZ 310 500 00  
Spendenkonto Förderverein Stiftung Volksverein  
Konto: 3 180 825  
Stadtparkasse Mönchengladbach, BLZ 310 500 00

Gestaltung: rot-blond Kommunikation  
Bilder: Udo Henn, WK-press Küffner, Volksverein  
Redaktion: Achim Hoeps  
Auflage: 4000  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25. Juli 2012

